



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

www.cfri.de

GEBETSBRIEF

April 2024

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte“ (Habakuk 2,1).

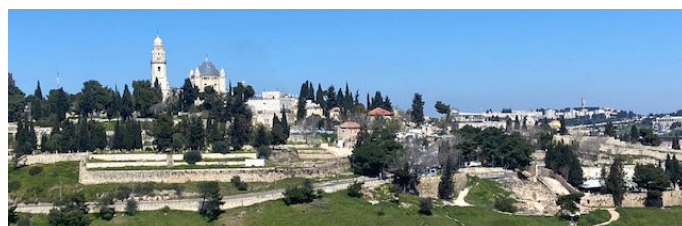
ZWEIFEL ÜBERWINDEN

„Da sagten ihm die anderen Jünger: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und meinen Finger in das Nägelmal lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich es niemals glauben! Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen, und Thomas war bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sei mit euch! Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus spricht zu ihm: Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!“
(Johannes 20,25-29)

Zweifelnder Thomas. Was ist das für ein Name? Angenommen jemand kommt schließlich eines Tages zum Glauben, trotzdem bleibt für immer bekannt, dass er/sie einst gezweifelt hat; er/sie hatte einst Schwierigkeiten, etwas eindeutig Offenbartes als Wahrheit zu akzeptieren. Sicher, er/sie musste überzeugt werden, aber muss jeder die Schande des früheren Mangels an Glauben kennen? Die Begrüßung: „Hey, das ist der zweifelnde Thomas!“ Nicht gerade die Begrüßung, die wir uns wünschen, wenn wir einen Raum betreten. In der Bibel wird nicht viel über Thomas, einen der zwölf Hauptjünger Jesu und späteren Apostel, berichtet. Er hatte einen etwas holprigen Start auf seiner apostolischen Reise.

Drei Jahre lang hörte dieser auserwählte Jünger aus erster Hand, was Tausende hörten, als Jesus über das Reich Gottes und die Notwendigkeit der Umkehr predigte, um es betreten zu können. Wie muss es gewesen sein, so viele Wunder zu sehen, zu erleben, wie Tote auferweckt wurden, und wie göttliche Kraft durch seinen eigenen Körper floss, als auch er Dämonen austrieb und Kranke heilte. Wie die anderen Jünger hörte auch Thomas die Prophezeiung Jesu, dass Er leiden, sterben und am dritten Tag auferweckt werden würde. Doch nachdem er Jesus gesehen und gehört hatte und mit Ihm gegangen war, keimte ein gewisser Zweifel in ihm auf, der ihn daran hinderte, sich von ganzem Herzen hinzugeben.

Von meinem Standpunkt aus, der sich in diesem Land befindet, in einem Moment, der für das jüdische Volk hier und im Ausland wie ein globaler Scheideweg in der Geschichte erscheint, kann ich nicht anders, als an den Apostel Thomas zu denken. In



diesem Abschnitt war Jesus bereits den anderen in demselben Raum erschienen, in dem sie sich aus Angst vor Verfolgung eingeschlossen hatten. Inmitten des Zitterns in den Stunden nach Jesu Kreuzigung kam Jesus herein und begrüßte die Jünger mit Frieden. Er streckte ihnen Seine durchbohrten Hände entgegen und zeigte ihnen Seine durchbohrte Seite. Aus einem Grund, den die Bibel nicht erklärt, war Thomas bei dieser ersten Enthüllung des auferstandenen Messias nicht dabei. Es scheint jedoch klar zu sein, dass Thomas, der voller Zweifel war, dazu bestimmt war, an der Offenbarung teilzunehmen. Als die Jünger also wieder in dem Raum waren, kam Jesus erneut, und diesmal war Thomas mit seinen Brüdern dabei.

Bei Begegnungen mit verschiedenen Menschen im Land, die aus unterschiedlichen Verhältnissen stammen und unterschiedlich gläubig sind, und bei der Anhörung ihrer Gedanken über die derzeitige Notlage Israels angesichts des Hamas-Krieges, des weltweit zunehmenden Antisemitismus und der drohenden Eskalation an der Nordgrenze, haben einige geäußert, dass all dieser Aufruhr ein Zeichen dafür sein muss, dass das Kommen des Messias nahe ist. Wer schon einmal schwere Prüfungen erlebt hat, wird zustimmen, dass nichts die Zerbrechlichkeit unserer menschlichen Existenz und die Notwendigkeit, aus schweren Zeiten gerettet zu werden, so deutlich vor Augen führt wie Krankheit, Kriege und existenzielle Bedrohungen. Schwere Zeiten können bei den meisten Menschen tiefe theologische Fragen aufwerfen (es gibt immer welche, die um jeden Preis versuchen, der Wahrheit auszuweichen).

Während wir uns Purim und den Frühlingsfesten nähern und die Auferstehung Jesu feiern, werden sich viele Menschen auf der ganzen Welt mit diesen bedeutenden biblischen Erzählungen befassen, die ihren Glauben und ihre Identität prägen. Ich bete dafür, dass diese wertvollen biblischen Erzählungen nach dem 7. Oktober eine ganz neue Bedeutung erhalten und dass wir uns dringend darüber austauschen, warum wir diese Tage und Feste feiern. Sie sind nicht nur Traditionen. Diese festgesetzten Zeiten

sollen auf eine endzeitliche Erfüllung hinweisen, wenn alles wiederhergestellt sein wird (Apostelgeschichte 3,21).

Unter den Befürwortern der Hamas ist eine neu Irrlehre entstanden, die behauptet, Jesus sei ein Palästinenser gewesen. Diese absurde Behauptung wurde sogar von palästinensischen Vertretern in den UN-Rat eingebracht. Eine angenehme Überraschung ist jedoch, dass es zur Widerlegung dieser Behauptung glaubwürdige israelische Nachrichtenagenturen und Quellen gibt, die öffentlich erklärt haben, dass „Jesus Jude war und in Judäa geboren wurde“. Jahrhundertlang haben sich viele Juden geweigert, eine Verbindung zu Jesu Jüdischsein herzustellen, oder zumindest daran gezweifelt, dass Er es war, selbst wenn man es ihnen gesagt hätte. Obwohl der Feind Zweifel säen wollte, zwingt diese Täuschung die Menschen dazu, zu recherchieren und die Punkte der historischen Wahrheit zu verbinden, die das Fundament unseres jüdisch-christlichen Glaubens ist.

Wie Thomas, der nicht im Raum war, als Jesus zum ersten Mal auftauchte und die Anwesenden einlud, ihn zu berühren, haben sich viele Menschen 2.000 Jahre lang von dem Ort der Begegnung entfernt. Aber da Jesus nicht wollte, dass einer Seiner Brüder die Gelegenheit verpasst, die Hoffnung auf die Auferstehung zu sehen, erschien Er am achten Tag noch einmal, um dem „ungläubigen Thomas“ aus nächster Nähe zu begegnen. Jesus – der gnädig, geduldig, liebevoll und barmherzig ist – macht selbst für die hartnäckigsten Sceptiker Platz. Ich sehe in Thomas eine Parallele zu Israel, das sich nach dem 7. Oktober „in einem Raum eingeschlossen“ sieht und spürt, dass in der gegenwärtigen Krise eine Enthüllung stattfindet. Diejenigen, die sich hinter verschlossenen Türen aufhalten, ihre Herzen und Zweifel prüfen und letzte Beweise brauchen, werden sie bekommen.

Als Gott dem Pharao und den Ägyptern beweisen wollte, dass Er allein Gott ist, schickte Er nicht nur eine Plage oder ein wunderbares Gericht, sondern zehn! Ebenso Jesus: „Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete“ (Apostelgeschichte 1,3). Gott lädt eine ganze Generation Seines Volkes und alle Nationen zu einer zweiten (oder dritten oder fünften) Chance ein, sich Ihm in diesen dunklen Zeiten zu nähern. Vielleicht ist es etwas Persönliches und Sie müssen sich Ihm wieder nähern – schreien Sie zu Gott, Er ist gnädig.

Eine unter Christen häufig zitierte Prophezeiung über Israel stammt aus Sacharja 12,10 und lautet: „Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen.“ Ich glaube, wir leben in den Tagen, die Israel auf den „Blick“ vorbereiten sollen. Wie können wir dazu beitragen, dass die Menschen um uns herum ihn sehen und zweifelsfrei glauben, dass Er der Herr ist? Obwohl wir wissen, dass Gott das Wachstum schenkt und rettet, ruft Er uns auf, Salz und Licht in der Welt zu

sein. Während wir auf die Rückkehr der über 100 Geiseln warten, die immer noch im Gazastreifen gefangen gehalten werden, und unsere IDF-Soldaten weiter im Süden kämpfen und die Dunkelheit im Norden durch den Raketenbeschuss der Hisbollah im Libanon zurückdrängen, lasst uns für eine große Erweckung in der ganzen Welt beten.

WIR WOLLEN BETEN

- **Beten wir**, dass viele Schleier während der Frühlingsfeste, der Auferstehungsfeiern und des Ramadan gelüftet werden. (Jesaja 9,2; 2. Korinther 3,14-17)
- **Bitten wir Gott**, uns zu zeigen, wie wir dazu beitragen können, die Gute Nachricht von der Auferstehung Jesu weiterzugeben. (Maleachi 2,7; 2. Korinther 5,20)
- **Bitten wir Gott**, dass Er die Juden in aller Welt in Seinem Bund mit ihnen tröstet und ihnen das Vertrauen schenkt, dass Er Seine Versprechen hält. (Psalm 119,11.105)
- **Beten wir**, dass der Friedefürst alle vertriebenen und leidenden Menschen auf beiden Seiten des Konflikts tröstet, und bitten wir um die sichere und sofortige Rückkehr der Geiseln. (Jesaja 9,6-7)
- **Beten wir** um Frieden und Einheit für Israels Kriegskabinet, die Knesset, das Militär und alle anderen Bereiche. (Psalm 122,8; Psalm 133)
- **Beten wir** für Premierminister Bibi Netanjahu, dass er als Oberhaupt Israels entschlossen bleibt. Es gibt Bestrebungen internationaler Politiker, seine Autorität als Ministerpräsident Israels zu untergraben. Seine Autorität leitet sich von Gott ab; beten wir, dass die Furcht des Herrn ihn standhaft im Rat und Willen Gottes hält (2. Samuel 15,31; Jesaja 44,25)
- **Beten wir** für die Gläubigen im Land, dass sie sich auch mit den Brüdern des „zweifeln Thomas“ austauschen, in der Hoffnung, dass sie den Weg für den „zweiten Blick“ bereiten. (Apostelgeschichte 17,2.17)

Liebe Gebetspartner:

Danke, dass Sie mit uns beten, sei es durch unsere Newsletter, Blogs, Videos oder Social Media Updates. Wir sind dankbar, dass wir in den Riss an Ihrer Seite stehen und voller Vertrauen darauf warten, dass Sein Reich kommt und Sein Wille geschieht. Wir sind dazu berufen, uns wie die hartnäckige Witwe mit unerschütterlichem Engagement ins Gebet zu stürzen. Obwohl sich der Krieg hinzieht, ermahnt Jesus in dem Gleichnis: „... er wird ihnen schnell Recht schaffen! Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?“ (Lukas 18,8). Die Erhörung unserer Gebete mag lange auf sich warten lassen, aber wir dürfen nicht aufhören zu bitten – unser Glaube wird in den letzten Tagen unsere entscheidende Eigenschaft sein. Haben Sie Vertrauen, Er, der es versprochen hat, ist treu, es zu erfüllen.

Maranatha, **Suzie Georges**

Christian Friends of Israel – Jerusalem

Christliche Freunde Israels e. V.

Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00
Kontonummer: 73 22 30

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA